



## „Aktion Pfefferspray“ am 25. Mai

Aufklärungsarbeit zum Thema „Pfefferspray“ zu leisten – das war Sinn einer Aktion der GdP vor dem Estrel Convention Center am 25. Mai 2013 in Neukölln. Drinnen hatte sich die Berliner SPD zu einem Landesparteitag versammelt und wollte u. a. über einen Antrag der Jusos beraten, der das Verbot von Pfefferspray zum Ziel hatte.

Die Gewerkschaft der Polizei wollte das verhindern. 16 Kolleginnen und Kollegen hatten sich morgens am Hotel eingefunden, wo sie an die eintreffenden SPD-Mitglieder und Medienvertreter Informationsblätter zur Verwendung von Pfefferspray verteilten und Einsatzsimulationen (analog zum Einsatztraining) zeigten. Doch schon die erste Vorführung musste für mehr als zwanzig Minuten unterbrochen werden, da etwa 25 augenscheinlich Linksautonome massiv störten und den abgesperrten Vorführplatz teilweise stürmten. Sowohl unsere vor Ort aktiven Mitglieder als auch die zum Versammlungsschutz eingesetzten Kolleginnen und Kollegen reagierten besonnen. Den mit Pappschildern und Ähnlichem gut vorbereiteten „Spontandemonstranten“ wurde ein angrenzender Bereich zugewiesen und die Einsatzsimulation konnte fortgesetzt werden. Um jede Eskalation zu vermeiden, verzichteten die GdP-Mitglieder im Folgenden zeitweise bewusst auf ihr Grundrecht auf eine ungestörte Versammlung. Man stelle sich vor, welch berechtigten Aufschrei es unter umgekehrten Vorzeichen gegeben hätte!

Diesen Umständen zum Trotz stieß die Einsatzsimulation auf großes Interesse bei den Medien, während sich die SPD-Delegierten von den Linksautonomen mehrheitlich abgeschreckt fühlten, vor Ort zu bleiben. Frei nach dem Motto „Die Geister, die ich rief...“, erwies sich die Situation für sie offenbar alles andere als behaglich. Zum traurigen Höhepunkt der Aktion der Autonomen wurde zuletzt die massive Widerstandshandlung eines Störers, der sich zunächst einer Identitätsfeststellung und der dann folgerichtigen Freiheitsentziehung zu erwehren bemühte. Mit Schlägen, Tritten und Bissen attackierte er die Kräfte der EHu Dir 6 und verletzte zwei

Kollegen. Dass dann auch noch andere – eigentlich unbeteiligte – Demonstranten die polizeilichen Maßnahmen zu behindern versuchten, offenbarte den Medienvertretern und SPD-Mitgliedern das ganze Ausmaß polizeilichen Alltags. Rudel-Bildungen zum Zwecke der Gefangenenbefreiung haben heutzutage leider keinen Seltenheitswert mehr. Unnötig zu erwähnen, dass die einschlägig bekannte Presse hinterher von „Polizeigewalt“ sprach.

Dennoch bleibt festzuhalten, dass die Genossen bei Berlins Polizistinnen und Polizisten wieder einmal für erheblichen Unmut gesorgt haben. Schließlich trägt die SPD mit ihrem Regierenden Bürgermeister und ihren Senatoren nicht nur für die deutschlandweit schlechteste Besoldung die Verantwortung. Auch Besoldungs- und Beförderungsperspektive sind für die SPD Fremdwörter, genauso wie eine angemessene Ausstattung und Ausrüstung; von Praxisgebühr und



**Sehr anschaulich stellten die Kolleginnen und Kollegen die Wirkungsweise des Pfeffersprays in nachgestellten Szenen dar.**  
**Foto: Ingo Müller**

Nichtsdestotrotz hat die Sacharbeit der GdP, ausgelöst durch das Bekanntwerden des Antrags der Berliner Jusos zum Verbot des Pfeffersprays, auf dem Parteitag der SPD zum Teilerfolg geführt. Hatte sich zunächst noch eine Mehrheit für die Bejahung der Eingabe abgezeichnet, konnte die GdP mit ihrer wochenlangen Informationspolitik offenbar viele Sozialdemokraten überzeugen. Denn am Ende wurde der Antrag der Jusos an den Fachausschuss Innen- und Rechtspolitik sowie an die SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus verwiesen.

Parktickets für Dienstfahrzeuge ganz zu schweigen.

Die GdP wird ihre sachliche Informationspolitik fortsetzen. Wir danken allen Freiwilligen sowie den vielen Unterstützern, die diese Aktion erst möglich gemacht haben. Mit eurem Engagement habt ihr, stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen, viel dazu beigetragen, dass einem drohenden Verbot von Pfefferspray, unserem einzigen Distanzeinsatzmittel im täglichen Dienst, schon zu Beginn der Initiative der Wind aus den Segeln genommen wurde.

**Steve Feldmann,**  
**Vorsitzender Bezirksgruppe Dir 4**



# Einer für alle, alle für einen – GdP-Nordländer praktizieren Schulterchluss in Bremen

Nicht, dass Horst Göbel, Landesbezirksvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei Bremen, sich beim Treffen des Norddeutschen Bundes der GdP am 23. Mai 2013 in der Hansestadt mit langen Begrüßungsworten aufgehalten hätte. Nach einer kurzen Willkommensformel und einer Vorstellungsrunde seitens der angereisten Kollegen aus Hamburg,

## REDAKTIONSSCHLUSS

Beiträge für die jeweils nächste Ausgabe müssen der Geschäftsstelle am 1. Arbeitstag des Vormonats vorliegen.

**Redaktionsschluss für diese Ausgabe war am 7. 6. 2013.**



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Norddeutschen Treffens

Foto: Anne Wohlers



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**  
Internet: [www.gdp-berlin.de](http://www.gdp-berlin.de)  
E-Mail: [GdP.Landesbezirk@gdp-berlin.de](mailto:GdP.Landesbezirk@gdp-berlin.de)  
[gdp-berlin@gdp-online.de](mailto:gdp-berlin@gdp-online.de)

**Geschäftsstelle:**  
Kurfürstenstraße 112  
10787 Berlin  
Telefon (0 30) 21 00 04-0  
Telefax (0 30) 21 00 04-29

**Konten:**  
Postbank Berlin  
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)  
SEBAG  
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

**Redaktion:**  
Michael Laube (V.i.S.d.P.)  
Handy-Nr. 01 72/7 51 38 22  
E-Mail: [micha.laube@online.de](mailto:micha.laube@online.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Anzeigenverwaltung  
Ein Unternehmen der  
Gewerkschaft der Polizei  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuer  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35  
vom 1. Januar 2013  
Adressverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411

Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin kam er gleich zur Sache. Denn ein Thema brannte dem Bremer GdP-Chef unter den Nägeln und duldet aus aktuellem Anlass keinen Aufschub. Am Sonnabend, dem 25. Mai 2013, wollte die GdP Bremen eigentlich groß feiern: 50-jähriges Bestehen! Das Jubiläum sollte mit einem Festakt im Bremer Rathaus begangen werden, mit allem Drum und Dran und geladener Polit-Prominenz. Ein Jahr lang war das Ereignis geplant und vorbereitet worden, doch eine Woche vor dem Ehrentag von Feierlaune und Feststimmung keine Spur mehr. Dem Bremer Senat war es gelungen, beides zu zerschlagen. Was war da los?

Wie in den anderen Bundesländern, hatte sich die GdP in Bremen dafür eingesetzt, dass das Tarifergebnis für Angestellte eins zu eins auch auf die Beamtinnen und Beamten übertragen wird – mit ähnlich negativem Ergebnis wie z. B. in Berlin. Nachdem sich diesbezügliche „Verhandlungen“ mit dem Senat laut Horst Göbel zuletzt zur „Anhörung bei Hofe“ entwickelt hatten, griffen die Bremer zu einem anderen, sehr probanten Mittel, ihrem Anliegen Gehör zu verschaffen: Die Gewerkschaft der Polizei organisierte eine Demonstration von Polizistinnen und Polizisten vor der Bremer Bürgerschaft. Um die Aufmerksam-

keit der Abgeordneten zu bekommen, wurden Bilder von Kolleginnen und Kollegen auf dem Boden ausgelegt und eine Gasse gebildet, sodass die Politiker auf dem Weg ins Parlament über die Plakate laufen mussten. Das Motto der Aktion lautete entsprechend: „Ihr tretet uns mit Füßen“. Doch niemand rechnete damit, dass das im übertragenen Sinne wenig später tatsächlich in der Bürgerschaft geschehen sollte. Dort verhöhnte die grüne Finanzsenatorin Karoline Linnert die Protestaktion der Polizistinnen und Polizisten und tat sie als „Kindergarten“ ab. Als der erste Schock verklungen war, beschloss die GdP Bremen, die Jubiläumsveranstaltung abzublasen – aber nicht ganz, sondern nur im Rathaus. Stattdessen wurde das Fest ins Konzerthaus „Die Glocke“ nebenan verlegt. Und die Landesregierung wurde offiziell ausgeladen. Punkt. Horst Göbel ist mit seiner Geschichte am Ende und erntet Kopfschütteln und Fassungslosigkeit von den Kollegen aus den anderen norddeutschen Landesbezirken. Respektvoller Umgang miteinander sieht anders aus, sind sich schnell alle einig und willens, dies dem Bremer Senat auch deutlich zu sagen. Ein offener Brief an die Regierung wird aufgesetzt. Darin erklären sich die Landesvorsitzenden mit den Gewerkschaftern der Hansestadt und ihrer Reaktion auf





GdP – NORDDEUTSCHER BUND

das Verhalten des Senats solidarisch. Auszug:

„(...) Mit Befremden mussten wir die aktuellen Entwicklungen des Umgangs in der politischen Landschaft der Freien Hansestadt Bremen zur Kenntnis nehmen. Insbesondere die diskreditierenden Äußerungen der Finanzsenatorin Karoline Linnert anlässlich der Sitzung der Bremer Bürgerschaft am 16. Mai 2013 gegenüber gewerkschaftlichen Aktivitäten zur Durchsetzung von Interessen der Beamtinnen und Beamten bewegen sich unseres Erachtens außerhalb eines respektvollen Umgangs einerseits im Verhältnis zwischen den politischen Gesprächspartnern und insbesondere aus der Perspektive des Dienstherrn gegenüber seinen Beschäftigten. Vor diesem Hintergrund teilen wir die Entscheidung der GdP Landesbezirk Bremen, den gemeinsam mit dem Senat geplanten Festakt eigenständig außerhalb des Rathauses zu begehen. Wir möchten ausdrücklich betonen, dass aus Sicht der norddeut-

schen Landesbezirke ein solcher Umgang des Senats und eine Beeinträchtigung des politischen Klimas in keinem Land zu tolerieren ist. (...)“.

Anlass des Treffens des Norddeutschen Bundes der Gewerkschaft der Polizei war jedoch – neben den Feierlichkeiten zum 50. Gründungstag der Bremer GdP – auch und vor allem Erfahrungen auszutauschen sowie die Zusammenarbeit über die „Ländergrenzen“ hinweg auszubauen und zu festigen. Ein Punkt auf der Tagung war beispielsweise die Kennzeichnungspflicht. Dabei stellte sich heraus, dass diese von den jeweiligen Ländern völlig unterschiedlich gehandhabt wird – von keiner Kennzeichnungspflicht in Hamburg über eine freiwillige in Mecklenburg-Vorpommern bis hin zum „Muss“ in Berlin und einer Klage dagegen in Brandenburg. Die Landesvorsitzenden stellten fest, dass verschiedene Themen wie eben Kennzeichnungspflicht, Ombudsmann oder Pfefferspray von be-

stimmten Gruppen forciert würden, um die Polizei auf Dauer zu schwächen. Dass das nicht toleriert werden darf, lag für alle auf der Hand. Zuletzt wurde überlegt, dort, wo es machbar ist, eventuell künftig gemeinsame Seminare anzubieten. Das, so war sich der Norddeutsche Bund der GdP einig, wäre eine gute Gelegenheit, den persönlichen Kontakt auch auf der Mitgliederebene herzustellen. Und dass ein Austausch letztlich nur positive Aspekte mit sich bringt – das hat die Begegnung in Bremen unter Beweis gestellt.

Die Feier zum 50. Jubiläum der GdP Bremen übrigens, die dann in der „Glocke“ stattfand, wurde trotz – oder gerade wegen der fehlenden Landespolitiker – ein voller Erfolg! Wir wünschen unseren Kolleginnen und Kollegen in Bremen weiterhin Durchhaltevermögen im Umgang mit dem Senat und alles Gute für ihre künftige Arbeit!

**Silvia Brinkhus,**  
Pressesprecherin der GdP Berlin

FRAUEN IN DER GdP – FACHAUSSCHUSS FRAUEN

Neuer Vorstand im Fachausschuss Frauen

Der FA Frauen hat sich am 24. April 2013 neu konstituiert, nachdem die bisherige Vorsitzende Christiane Hoffmann sowie ihre beiden Stellvertreterinnen, Beatrice Walter und Rita Grätz, ihren Rücktritt erklärt hatten. Im Zuge der Neuwahlen wurde ich (Dir 2 VB II 3) zur neuen Vorsitzenden des FA Frauen gewählt. Als langjähriges Mitglied im FA Frauen hat die bisherige Schriftführerin Barbara Prash (Frauenvertreterin LABO) das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden übernommen. Vervollständigt wird unser Team durch die neue Schriftführerin Petra Dietrich (GPR) sowie ihre Stellvertreterin Gerlind Jastrow (Dir 6 PR). Ich bedanke mich bei allen Wählerinnen des FA Frauen für das in mich gesetzte Vertrauen.

Zu meiner Person sei kurz angemerkt: Seit 1985 bin ich bei der Kriminalpolizei tätig und arbeite zurzeit bei Dir 2 VB II 3 im Bereich Kfz-Diebstahl. Dem FA Frauen gehöre ich seit ca. einem Jahr an. Hier habe ich engagierte GdP-Frauen kennengelernt, die sich gegenseitig mit Rat und Tat zur Seite stehen und speziell für die Belange der Frauen einsetzen. Anlässlich unseres „Neuanfangs“ möchte ich dafür werben, weitere motivierte Frauen für unsere Fachausschussarbeit zu gewinnen. Die verbleibende Zeit bis zu den anstehenden Gewerkschaftswah-



Nadja Bundukji-Huber

Foto: privat

len im Herbst möchten wir nutzen, uns inhaltlich neu aufzustellen. Jede von euch hat also Gelegenheit, den FA durch ihre Ideen und ihr Erfahrungsspektrum zu bereichern! Vorschläge und Wünsche zu speziellen Themen, ggf. auch kritische Aspekte, können jederzeit an mich als

Vorsitzende herangetragen werden. Wir freuen uns auf euch! Eure Nadja Bundukji-Huber.

Kontakt: Nadja Bundukji-Huber, Tel. dienstl.: 0 30/46 64-27 23 18,

E-Mail: nadja.bundukji-huber@polizei.berlin.de.



## Arbeitsunfall bei einem internen Interessenbekundungsverfahren?

Die Unfallkasse Berlin lehnte dies ab, was das Sozialgericht Berlin (L 2 U 72/12) bestätigte. Erst das Landessozialgericht (LSG) Berlin-Brandenburg (S 68 U 277/10) gab unserem Mitglied recht.

Der Entscheidung lag folgender Sachverhalt zugrunde:

Der Polizeipräsident organisierte ein internes Interessenbekundungsverfahren für seine Tarifbeschäftigten der Polizeibehörde. Den Kollegen wurde dies als Qualifizierungsmaßnahme bekannt gemacht. Sie sollten für das Berufsbild „Vollzugsbeamter/Vollzugsbeamtin im mittleren bzw. gehobenen Schutzpolizeidienst“ geworben werden. Zu diesem Zweck wurde eine sechsstägige Seminarreihe organisiert, an deren Ende ein Sporttest stehen sollte, wie er auch beim Einstellungsverfahren erfolgen dürfte. Die Kolleginnen und Kollegen, die Interesse an der Teilnahme zeigten, wurden freigestellt, sie mussten weder Urlaub nehmen noch die Zeit nacharbeiten.

Beim Sporttest verletzte sich unser Mitglied und beantragte die Anerkennung des Ereignisses als Arbeitsunfall. Die Unfallkasse lehnte dies ab und führte an, dass es sich nicht um einen regelmäßigen Betriebssport gehandelt habe. Auch sei der Eignungstest nicht zur Aufnahme einer versicherten Tätigkeit notwendig gewesen. Der Test sei im Rahmen des Interessenbekundungsverfahrens für eine beamtenrechtliche Laufbahn absolviert worden. Dass der Polizeipräsident die Kollegen sogar „freigestellt“ habe, sei unbeachtlich und zeige vielmehr, dass der Eignungstest nicht Gegenstand der geschuldeten Arbeitstätigkeit gewesen sei. Das Sozialgericht Berlin folgte der Rechtsauffassung der Unfallkasse Berlin und wies die Klage ab. Das LSG dagegen erkannte einen sachlichen Zusammenhang zwischen der Verrichtung zur Zeit des Unfalls (Sporttest) und der normalen versicherten Tätigkeit im Polizeidienst an. Zum einen lag das Verfahren im Interesse des Arbeitgebers und wurde gerade deshalb von ihm organisiert. Zum anderen hatte er die Arbeitnehmer ausdrücklich freigestellt. Dies aber gerade nur unter der Maßgabe, dass diese auch verpflichtet waren, an dem Interessenbekundungsverfahren und folglich am Sporttest teilzunehmen. Eine Nichtteilnahme bei Freistellung hätte einen Ver-

stoß gegen arbeitsvertragliche Pflichten bedeutet. Hierbei kann es sich deshalb nur um eine versicherte Tätigkeit gehandelt haben. Das Gericht zeigte darüber hinaus auf, dass auch der Inhalt der Maßnahme für eine versicherte Tätigkeit spreche. Die Bemessung ist nicht an starre Regeln gebunden, vielmehr steht dem Arbeitgeber im Einvernehmen mit dem Arbeitnehmer ein gewisser Spielraum zu. Den sah das LSG in diesem

Fall als gewahrt an. Die Qualifizierungsmaßnahme hier sei etwas anderes als eine Maßnahme, die eher dem Freizeitbereich zuzuordnen wäre. Beispielhaft führte das Gericht eine Entscheidung zum Gokart-Rennen an. Bei diesem sollten Fähigkeiten wie Teamgeist entwickelt werden. Eine versicherte Tätigkeit sieht das Gericht in solchen Fällen nicht.

Thomas Woelke, Rechtsanwalt



### Grillfest 2013 Freitag, 16. August

FÜR DIE ANGEHÖRIGEN DER DIREKTION 2

DIE GDP BEZIRKSGRUPPE DIR 2 LÄDT EIN  
AB 16.00 UHR  
POLIZEIGELÄNDE RUHLEBEN  
CHARLOTTENBURGER CHAUSSEE 67  
13597 BERLIN

Grillen - freie Getränke - Disko - Tombola - Gäste



Anmeldungen bis zum 12.08.2013 unter 030-4664 20 08 04

Euer  
Bezirksgruppenvorstand



## JUNGE GRUPPE

## Fluch oder Segen?

## Diskussion über die Polizeiausbildung an der HWR



Die von der Jungen Gruppe organisierte Veranstaltung war sehr gut besucht.

Foto: Dieter Großhans

„Theorie und nochmals Theorie: Wo bleibt die Praxis? Die Polizeiausbildung an der HWR Berlin auf dem Prüfstand“ – so lautete das Thema einer Diskussionsveranstaltung der Jungen Gruppe der Gewerkschaft der Polizei am 7. Mai 2013 an der Hochschule für Wirtschaft und Recht. Anlass war ein Artikel, der in der Januar-Ausgabe der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ erschienen war. Darin wurde die nach Ansicht des Autors zu praxisferne Ausbildung an der HWR vehement kritisiert, was den Unmut des an der Hochschule u. a. Strafrecht lehrenden Professors Matzke hervorrief. In einem Leserbrief brachte er seinen Ärger zum Ausdruck. Daraufhin entschied die Junge Gruppe der GdP, die Polizeiausbildung an der HWR öffentlich zur Diskussion zu stellen. Gesagt, getan. Als Podiumsgäste eingeladen wurden Professor Dr. Michael Matzke, PD Stephan Elsner (stellvertretender Referatsleiter III C, Senat für Inneres und Sport), PHK Stephen Köppe (Lehrbeauftragter an der HWR, ehemaliger HWR-Student) sowie Zarah Pulver (Studentin im 6. Semester B.A. „gehobener Polizeivollzugsdienst“, Beisitzerin im Landesjugendvorstand der „Jungen Gruppe“), die Moderation übernahm die Pressesprecherin der GdP Berlin, Silvia Brinkhus. Die Resonanz seitens der Studentenschaft war hoch, mehr als 100 Studierende kamen im Anschluss an ihre Vorlesungen, um sich rege und konstruktiv einzubringen. Schnell entwickelte sich eine hitzige Debatte. Prof. Matzke legte zunächst großen Wert darauf, eines klarzustellen: dass es ihm bei seiner Missbilligung des Artikels vor allem um die Art der Darstellung gegangen sei, da seiner Ansicht nach die Ausbildungsarbeit am

Fachbereich 5 „Polizei und Sicherheitsmanagement“ polemisch infrage gestellt worden sei. Das, und weniger die kritischen Bemerkungen um die vermeintliche Praxisferne, habe ihn geärgert. Danach bemühte er sich, die Erwartungen



Der Vorsitzende des Landesbezirks Berlin, Michael Purper Foto: Dieter Großhans

der Studentinnen und Studenten an die Ergebnisse der Veranstaltung herunterzuschrauben: Eine Lösung für alle Probleme sei sicher nicht an einem Abend zu finden. Damit schien eine Diskussion auf Augenhöhe in weite Ferne gerückt zu sein. Dennoch trug Zarah Pulver vor, dass sie sich an der HWR eine intensivere Betreuung durch die Polizeibehörde wünsche, insbesondere weil zwei Jahre des Studiums ohne Praxisanteil verlaufen würden. Ferner bemängelte sie, dass gerade in den für

die Praxis essenziell wichtigen Studienfächern wie polizeiliches Eingriffsrecht nach StPO und POR ein Unterrichtsausfall von 50 bis 70 Prozent festzustellen sei. Unterrichtsausfall sei nicht Thema der Veranstaltung, erwiderte Professor Matzke ausweichend. Dann wurden die Verantwortlichkeiten hinsichtlich der polizeilichen Ausbildung benannt: Die Theorie werde an der HWR vermittelt, die notwendige Praxis sei Aufgabe der Polizeibehörde. Stephan Elsner aus der Senatsinnenverwaltung erklärte, dass eine Praxisphase von insgesamt 44 Wochen während des Studiums als ausreichend betrachtet werde und sich das Land Berlin dabei im Vergleich zu anderen Bundesländern im Mittelfeld befinde. Diese Auskunft war bezeichnend für die Summe der vorgebrachten Kritikpunkte. Tenor: In der Theorie funktioniert die erfolgreiche praktische Ausbildung bei der Berliner Polizei! Herr Elsner wies auf die besondere Verantwortung der Erstdienststellen hin, wo die Studenten ihre Praktika absolvieren. Dagegen wurde eingewandt, dass sich die schlechte personelle Ausstattung der Dienststellen auch in der Qualität der Praktika widerspiegeln würde. Nicht selten werde von einem Studenten des 5. Semesters erwartet, die Funktion des zweiten Streifenpartners zu übernehmen, um den Dienstbetrieb aufrechterhalten zu können. Zarah Pulver nannte Beschwerden von Dienststellen über „unfertige Polizeibeamte“, welche nach dem Studium erst angeleitet werden müssten. Thematisiert wurde auch ein fehlendes Qualitätsmanagement der praktischen Ausbildung. Danach sind Leistungsnachweise bei vielen Lehrgängen nicht

Fortsetzung auf Seite 6





Fortsetzung von Seite 5

vorgesehen, ebenso wenig eine Praxisauf-  
frischung zum Ende des Studiums, welche  
beispielsweise in der Ausbildung zum mitt-  
leren Polizeidienst Standard ist. In diesem  
Zusammenhang berichteten einige Stu-  
denten von ihrer früheren Ausbildung im  
mittleren Dienst und brachten den dort  
deutlich höheren Praxisanteil zur Sprache.  
Daraus schlussfolgerten sie eine größere  
Handlungssicherheit im täglichen Dienst.  
Nach Meinung von PHK Stephen Köppe  
sind die Absolventen der HWR aber fit für  
die Praxis und deren Angst vor den Dienst-  
stellen sei unbegründet. Herr Elsner gab zu  
bedenken, dass Absolventen Berufsanfän-  
ger und damit weitere Fortbildungen not-  
wendig seien – ein Argument, das sicher-  
lich nicht von der Hand zu weisen ist. Mit  
einer ausführlichen Stellungnahme wandte  
sich der Leiter der Abteilung Aus- und  
Fortbildung der Berliner Polizei, LtdKD  
Harald Wunderlich, an die Studenten und  
versprach, ihre Anliegen ernst zu nehmen.  
Seit Einführung des Bachelorstudiums sei-  
en etliche der vorgetragenen Probleme  
identifiziert worden, die AG Praktika wer-  
de bis 2015 die Vorgänge prüfen und eval-  
uieren. Erkannt worden sei z. B., dass prakti-  
sche Inhalte mit der im Studium  
vermittelten Theorie nicht synchronisiert  
seien. Hinsichtlich des akademischen An-



**Von links: Stephan Elsner von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Prof. Dr. Michael Matzke von der HWR, Silvia Brinkhus, Zarah Pulver, PHK Stephen Köppe**

**Foto: Dieter Großhans**

spruchs verwies er darauf, dass damit der  
Unterschied zum mittleren Dienst deutlich  
werde und dies auch so gewollt sei. Dass  
die Vorschläge der Studenten in Gänze  
umgesetzt werden, sagte zuletzt der stell-  
vertretende Referatsleiter III C der Sen-  
atsinnenverwaltung, Elsner, sei nicht zu  
erwarten. Er verwies jedoch auf die stu-  
dentischen Möglichkeiten, sich innerhalb  
der jeweiligen Ausschüsse einzubringen.  
Bleibt am Ende anzumerken: Eine kriti-

sche Betrachtung der polizeilichen Aus-  
bildung ist notwendig und sinnvoll. Die  
Gewerkschaft der Polizei dient dabei als  
Sprachrohr der Beschäftigten und wird  
diese Funktion weiterhin wahrnehmen,  
um die Ausbildungsbedingungen mit den  
Anforderungen des Polizeiberufs in Ein-  
klang zu bringen. Inwieweit den Worten  
also auch Taten folgen – das wird die GdP  
beobachten und darüber berichten.

**Jörn Badendick**

Anzeige

**Das Polizeisozialwerk informiert**

der nächste Urlaub kommt bestimmt -

**Warum nicht mal Florida!**



Alle Mitglieder der GdP und deren Angehörige  
erhalten bei Buchung im **TIDE** einen  
Preisnachlass von **10 %**.

**Bitte beachten:** Bei Buchung den **Code  
Gewerkschaft der Polizei**  
unbedingt angeben.  
Nur so kommen Sie in den Genuss des  
Nachlasses.

**Nachträgliche Codenennung  
ausgeschlossen!**

**Tide Vacation Apartments**  
2800 North Surf Road  
Hollywood, Florida 33019  
Tel.: 001 954 923 3864  
Fax: 001 954 923 8510  
E-Mail: [tide@tidevacation.com](mailto:tide@tidevacation.com)  
[www.tidevacation.com](http://www.tidevacation.com)  
Bürozeiten: Mo-Sa 10-17 Uhr (USA-  
Zeit)  
entspricht **16-23 Uhr (deutscher Zeit)**



# Wenn der Diplomand zum „Bachelor“ wird oder: Änderungsbedarf am BA-Studiengang „Polizeivollzugsdienst“

Nach der Diskussion zur Polizeiausbildung an der HWR sprach Silvia Brinkhus für die „Deutsche Polizei“ mit dem Leiter der Abteilung Aus- und Fortbildung der Berliner Polizei, LtDKD Harald Wunderlich, über seine Eindrücke aus der Veranstaltung.

*Silvia Brinkhus (SB): Herr Wunderlich, ich habe bemerkt, dass Sie sich im Laufe des Abends zahlreiche Notizen gemacht haben. Was haben Sie als Fazit mitgenommen?*

**Wunderlich:** Mitgenommen habe ich, dass die jungen Kolleginnen und Kollegen, die an der HWR studieren, offensichtlich das Gefühl haben, dass sie nicht ausreichend praktisch für den Beruf eines Polizeibeamten ausgebildet werden. Das mag daran liegen, dass sich das Studium geändert hat, dass jetzt der Bachelorstudiengang der aktuelle ist und die Praxisanteile im Diplomstudiengang anders verteilt waren – wobei unterm Strich Inhalte und Menge gleich geblieben sind –, aber offensichtlich besteht bei den Studierenden das Gefühl, dass die praktische Ausbildung nicht die Qualität hat, wie sie sie früher hatte. Das ist ein Punkt, da muss man einhaken. Für uns von der Polizeischule, die wir die praktische Ausbildung leisten, ist das Problem, dass wir unsere Zeitanteile von der Hochschule vorgeschrieben bekommen. Und nicht nur das: Auch die Abläufe gibt die Hochschule vor, das hängt mit dem Akkreditierungsverfahren zusammen. Nichtsdestotrotz gibt es Stellschrauben – und das habe ich besonders mitgenommen –, dass die praktische Ausbildung enger mit den Studieninhalten verzahnt werden muss. Beispiel: Wenn ich einem Studenten im ersten Semester beibringe, wie er im Einsatz vorgeht, wie er mit den Handfesseln umgeht, wie mit dem Pfefferspray – und er muss dann noch zwei Semester warten, bis er überhaupt mal theoretisch in die Situation kommen kann, das Erlernte anzuwenden, dann ist vieles schon vergessen. Die Abläufe sind nicht trainiert, der Student fängt im Prinzip von vorn an. Deshalb: Eines meiner größten Anliegen

ist also, die praktischen Inhalte mit den Studienanforderungen besser zu synchronisieren.

*SB: Genau das wurde ja auch einmal angesprochen: dass die Theorie zu weit von der Praxis entfernt ist und auch die Kolleginnen und Kollegen auf den Dienststellen die mangelnden praktischen Erfahrungen feststellen ...*



Der Leiter der LPS, Harald Wunderlich

Foto: Dieter Großhans

**Wunderlich:** Problematisch ist es, dass im Moment die Praktika auf den Dienststellen – und überhaupt das ganze Bewertungsschema – überarbeitet werden. Mir ist daran gelegen, dass die Dienststellen trotz aller Personalprobleme, die sich aus dem operativen Geschäft ergeben, Kollegen vorhalten, die sich intensiv um die Absolventen kümmern. Sie sollen dann auch nach einem standardisierten Verfahren an die Ausbildungsleitung Rückmeldung geben, wo noch nachgebessert werden muss.

Aber, da komme ich wieder auf das bereits angesprochene Problem zurück: Wir haben vorgegebene enge Zeitfenster, wo konzentriert trainiert wird, jedoch nicht über einen längeren Zeitraum, wo die Abläufe verfestigt werden könnten. Es gibt natürlich auch ein Wahrnehmungsproblem der Studenten. Wir haben ganz viele Kollegen im gehobenen Dienst, die jetzt Studenten an der HWR sind und davor schon ein Jahr im mittleren Dienst waren. Im mittleren Dienst ist der Praxisanteil naturgemäß deutlich höher als in einem Studium. Die nehmen jetzt diesen Anspruch und das, was sie an der Landespolizeischule kennengelernt haben, ins Studium als Erfahrung mit und sagen: Uih, hier im Studium passiert ja nicht viel. Als ganz wichtigen Punkt habe ich daher notiert, und das versuche ich auch zu realisieren, dass trotz der Belastung im Studium bestimmte Inhalte des Einsatztrainings – also Vorbereitung, Durchführung von Einsätzen, wie verhalte ich mich taktisch unter dem Aspekt der Eigensicherung –, dass wir da zusätzliche Angebote machen wollen. Problematisch ist das Ganze natürlich durch die weit auseinanderliegenden Örtlichkeiten ... Das macht es von der Koordinierung, der Organisation her etwas schwieriger.

*SB: Lässt sich denn das Organisatorische, diese Praxisanteile umzustrukturieren und auszuweiten, mit den anderen beteiligten Behörden, sprich mit der Senatsverwaltung und der Hochschule selbst, koordinieren, oder gibt es da Reibereien?*

**Wunderlich:** Also das ist ein ganz zäher Prozess, weil die Hochschule ja der Wissenschaftsverwaltung und die Polizei bekanntermaßen dem Innenressort untersteht. Das heißt: Alle Abstimmungen, die zwischen den Ausbildungseinrichtungen erfolgen, müssen über die jeweiligen Senatsverwaltungen gehen. Durch die Erweiterung der HWR selbst sind zudem die Anteile, die die Polizei dort als Kunde hat, deutlich geringer geworden. Deswegen haben wir als Polizei auch größere Probleme, unsere Ansprüche durchzusetzen. Die



Wissenschaftler sehen das – das kann ich auch nachvollziehen – natürlich eher durch eine andere Brille. Da spielen das Recht oder theoretische Inhalte der Führung eine Rolle, eben eher die typischen Studieninhalte. Von unserer Seite aus muss deshalb immer wieder deutlich gemacht werden, dass es wichtig ist, die Kollegen praktisch auf die Einsätze vorzubereiten. Wir brauchen die Zeit ... und das ist ein ständiger Kampf. Denn dafür muss natürlich im Bachelorstudiengang vom theoretischen Teil etwas abgeschnitten werden, um es in die Praxis zu überführen. Das ist insofern auch zäh, weil im eben angesprochenen Akkreditierungsverfahren ganz minutiös festgelegt ist, wer wann was macht. Um also weiterhin die Anerkennung des Bachelors zu sichern, müssen wir bei einer Re-Akkreditierung, die für 2015 geplant ist, versuchen, diese Ansprüche einer verbesserten praktischen Ausbildung auch mit einzubringen. Das aber ist, wie gesagt, schwierig, weil der Weg über zwei Verwaltungen geht.

*SB: Wie geht es jetzt weiter, was sind die nächsten Schritte?*

**Wunderlich:** Der nächste Schritt für mich ist, dass ich meine augenblicklich vierteljährliche Abstimmungsrunde mit der Senatsinnenverwaltung, der Hochschule, dem Stab unserer Behörde, der für Aus- und Fortbildung zuständig ist, und meinem Fachbereich erweitern werde, um solche Kollegen, die tatsächlich aus eigenem Erleben die Probleme wahrnehmen, wie der Kollege Köppe, der bei der Diskussion mit auf dem Podium saß. Ich werde diese Runden auch intensivieren, denn ich merke, alle Vierteljahr ist einfach zu wenig. Das Gleiche gilt für die Praxisanleiter. Ich habe einer Kollegin, die auf dem Abschnitt als Praxisanleiterin arbeitet, angeboten, ins direkte Gespräch einzutreten, um die Probleme auf die Ebene der Verantwortlichen zu heben. Ich bin der GdP dankbar, dass sie den Stein ins Wasser geworfen hat. Auch geeignete Dozenten innerhalb der Polizei müssen identifiziert und für eine Tätigkeit als Dozent gewonnen

werden. Denn nichts ist schlimmer als ein Blinder, der während der Ausbildung von Farben spricht. Aber bei allen Aufgaben, die vor uns liegen ... Das Tolle ist, dass das Engagement bei den jungen Kollegen ausgesprochen stark ausgeprägt ist: Die wollen gute Polizisten werden, die wollen diese Fertigkeiten annehmen, die wollen Polizei trainieren, die wollen Polizei leben. Und aus dieser Substanz müssen wir einfach was machen. Mehr machen als bisher!

*SB: Herr Wunderlich, ich danke Ihnen für das Gespräch!*



## FOTOWETTBEWERB

# Fotowettbewerb „Baumängel in den Dienstgebäuden“ wird verlängert



Wegen der großen Nachfrage und weil wir den Kolleginnen und Kollegen ALLER Direktionen die Chance geben wollen, uns einen fotografischen Eindruck der Baumängel ihrer Dienststellen zu vermitteln, hat die Redaktion der „Deutschen Polizei“ beschlossen, den **Fotowettbewerb zu verlängern**.

Neuer (und endgültig letzter!!!) Einsendeschluss eurer Fotos ist der **31. Juli 2013**. Die Wettbewerbsbedingungen und Einsendeadressen bleiben gleich (nachzulesen: DP 5/13 und 6/13).

Sieht es so oder ähnlich bei euch auf der Dienststelle aus? Dann schickt uns ein Foto!

Foto: Archiv GdP





SPORT

## Crosslauf Schlachtensee der Dir 4 und LKA

Der jährliche Crosslauf rund um den Schlachtensee der Dir 4 und des LKA ist bereits Tradition. Da wollten wir, die Bezirksgruppen Dir 4 und LKA, es uns natürlich nicht nehmen lassen, dieses Event auch ordentlich zu begleiten.

Start für die Läuferinnen und Läufer war pünktlich um 9 Uhr und das Wetter spielte mit, denn es war sonnig und warm.

Wir hatten unseren GdP-Betreuungstisch unmittelbar hinter dem Ziel platziert. Aus gutem Grund! Denn dadurch war der unmittelbare Weg zum Versorgungstisch für die sportlichen Kolleginnen und Kollegen nicht so weit. Entsprechend groß war der Andrang! Wir reichten Wasser, Obst und Süßigkeiten, wobei die von der Kollegin Borowka mit viel Liebe in kleine Häppchen geschnittenen Äpfel besonders gut ankamen!

In Summe gaben wir während des Laufes neben dem Naschwerk eine große Kiepe Bananen, 10 kg Äpfel und 60 l Wasser für insgesamt 197 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus.

*Norbert Cioma*



„Rundumbetreuung“ durch die Helferinnen und Helfer der GdP.

Foto: Bezirksgruppe LKA

Anzeigen

Frühjahr – Sommer – Herbst – Winter, eine Reise ins Fichtelgebirge lohnt sich immer!



für GdP-Mitglieder 10 % Ermäßigung auf Übernachtung mit Frühstück/Halbpension - Pension / Appartementhaus Zur Mühle – Vordorfermühle im Röslatal am Fuße des Schneeberges.  
Vordorfermühle 2, 95709 Tröstau im Fichtelgebirge,  
Tel.: 09232/2943  
E-Mail: [gasthof-zur-muehle@web.de](mailto:gasthof-zur-muehle@web.de)  
[www.vordorfermuehle.de](http://www.vordorfermuehle.de)

**Wichtiger Hinweis bitte beachten!**

Bei Anmeldung bitte Kennwort "Gewerkschaft der Polizei" angeben!  
Nur bei Vorlage des GdP-Mitgliedsausweises bekommen Sie die 10 %ige Ermäßigung beim Bezahlen.

## PSW-Partner

Kristall Schwimm&GesundheitsCenter Ludwigsfelde  
GmbH

**Angebot verlängert bis einschließlich 2013**

Gegen Vorlage Ihres GdP-Ausweises erhalten Sie für sich und Ihre Familienangehörigen an der Kasse einen Sofortrabatt **in Höhe von 20 %.**

Für alle Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei gilt ab sofort ein spezieller Sondertarif.



**Übrigens...** lohnt sich schon ein Anruf unter 03378/518 79 – 0 oder ein Besuch auf unserer Homepage unter [www.kristall-saunatherme-ludwigsfelde.de](http://www.kristall-saunatherme-ludwigsfelde.de).



# Senioren dampferfahrt 2013

## Eingeladen hatte der Grüne Stern



Auf der MS Berlin herrschte unter Deck ...

Das Dutzend ist voll! Am 23. Mai 2013 startete die 12. Dampferfahrt seit 2002 – und fast 200 Senioren nahmen wieder daran teil. Tags zuvor hatte es noch in Strömen geregnet. Aber wenn GdP-Senioren unterwegs sind, hält sich der Wettergott an die Vereinbarungen mit dem Vorstand und die Sonne scheint. Nachdem wir in den Jahren zuvor im Hafen Treptow abgelegt hatten, hieß es dieses Mal an der Greenwichpromenade in Tegel „Leinen los“. Die neue Anlegestelle hatten wir ausgewählt, um insbesondere den Wünschen der im Norden wohnenden Kolleginnen und Kollegen gerecht zu werden. Mit der MS Berlin der Reederei Bethke ging es um 12 Uhr auf eine fünfstündige Oberhavelrundfahrt bis kurz hinter den Grunewaldturm und zurück.

Die MS Berlin ist ein Schiff, auf dem man sich wirklich wohlfühlen kann. Denn anders als bei anderen Exemplaren, erwies sich dieses als sehr großzügig konzipiert. Statt der sonst oftmals vorhandenen Enge gab es auf der MS Berlin viel Platz für jeden. Die Tische waren hübsch geschmückt und dort, wo sonst weiß gestrichene Metallpfähle das Bild prägen, fungierten hier Pfeiler aus Holz als Stützen. Dementsprechend stellte das Ambiente alle Teilnehmer/-innen zufrieden, zumal auch das vorbestellte Essen zügig serviert und Getränke wünschenschnell erfüllt wurden. An dieser Stelle

ein dickes Dankeschön an die Servicekräfte an Bord! Alle waren kompetent, freundlich und hatten den einen oder anderen netten Spruch auf den Lippen, was zur Abrundung eines gelungenen Tages einfach dazugehört. Der DJ Frank Hoffmann legte Musik aus den 70er- und 80er-Jahren auf, was einige von uns animierte, auch noch das Tanzbein zu schwingen. Wie sehr diese Dampferfahrt allen gefallen hat, war zuletzt vor allem daran zu erkennen, dass kein einziger Verbesserungsvorschlag aus den Reihen der

Teilnehmer/-innen kam und bereits die ersten Anmeldungen für das nächste Jahr vorliegen. **Den Termin sollte man sich also schon einmal vormerken: 22. Mai 2014.** Die Details müssen allerdings noch vereinbart werden, sodass ich sie erst zu einem späteren Zeitpunkt bekannt geben kann. Von den 18 Mitgliedern des Landesseniorenvorstandes waren diesmal 13 an Bord. Folglich bot sich neben der schönen Fahrt für alle, die es wollten, die Möglichkeit zu einem Meinungs- und Informationsaustausch. Ich selbst habe, wie immer, die eine oder andere interessante Neuigkeit erfahren und konnte mehrfach Auskunft geben oder Hintergrundwissen vermitteln. Ebenfalls mit von der Partie waren in diesem Jahr Michael Laube, Vorsitzender des Grünen Sterns, und der stellvertretende Schatzmeister Wolfgang Kirsch. Diesen beiden sowie allen anderen Mitgliedern des Vorstandes Grüner Stern gilt unser Dank für die Einladung zu dieser Dampferfahrt. Ohne ihre finanzielle Unterstützung wäre es uns nicht möglich gewesen, für den Preis eine fünfstündige Dampferfahrt inklusive Kaffeegedeck anzubieten. Besonders erfreulich ist, dass wir schon jetzt die Zusage für die erneute Finanzspritze für 2014 haben. Vielen Dank dafür! Abschließend noch ein herzliches Dankeschön an alle, die zu diesem gelungenen Tag beigetragen haben. **Klaus Kulick**



... wie über Deck ausgelassene Stimmung.

Fotos: MiLa





VERANSTALTUNGEN

Senioren

**Dir 2**

**Achtung! Terminänderung nur für den Monat Juli**

Am Dienstag, dem 16. 7. 2013, um 15.30 Uhr im „Seniorenklub Südpark“ (Spandau), Weverstraße 38, 13595 Berlin, treffen sich die Senioren der Bezirksgruppe Dir 2. Nachfragen unter 0 30/92 12 43 97 bei Regina Geisler, 1. Vorsitzende.

**Dir 3**

Die Senioren der Bezirksgruppe City machen Urlaub.

In den Monaten Juli und August 2013 finden keine Treffen statt.

Unsere nächste Zusammenkunft findet am Dienstag, dem 3. 9. 2013, um 16.00 Uhr im Lokal „FRABEA“, Afrikanische Straße 90/Otawistraße 1, 13351 Berlin, statt.

Buslinie: 221 (Haltestelle Otawistraße).

**Dir 4**

Am Mittwoch, dem 10. 7. 2013, 16.00 Uhr im Restaurant „Adria-Grill“, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

**Dir 6**

Im Juli und August findet aufgrund der Sommerpause keine Seniorensitzung statt.

**ZSE**

Die Seniorengruppe ZSE macht noch Sommerpause.

**LKA**

Vom 14. bis zum 21. 7. 2013 reisen die angemeldeten Teilnehmer der Seniorengruppe zur Frankakademie in Lichtenfels-Schney. Das diesjährige Thema der Bildungsveranstaltung lautet: „Gesellschaft im Wandel: Demokratie im 21. Jahrhundert“.

Vorankündigung: Dienstag, 6. 8. 2013, 15.00 Uhr – Versammlung im „Gasthaus Koch“: Kollege Karlheinz Gaertner berichtet über sein Buch „Kampfzone Straße“ und seine Neukölln-Erfahrungen.

Dienstag, 20. 8. 2013, 11.00 Uhr – Besuch des Späth-Arboretums der Humboldt-Universität in Berlin, Baumschulenweg. Begrenzte Teilnehmerzahl, daher rechtzeitige Anmeldung erforderlich: Unkostenbeitrag: 1,50 €.

Kontakt: Jürgen Heimann, Tel. 0 15 25-6 10 35 27 (gdp-phone) oder Martin Hoffmann, Tel. 0 30-6 129 37 75.

**LABO**

Die junge Seniorengruppe LABO hat im Juli und August 2013 Sommerpause.

NACHRUFE

**Gertrud Nathansky**, 76 Jahre

**Martin Paulke**, 83 Jahre

Bezirksgruppe Dir 1

**Alexander Hofner**, 81 Jahre

**Jutta Schulze**, 65 Jahre

**Horst Engel**, 80 Jahre

Bezirksgruppe Dir 2

**Traugott Ney**, 89 Jahre

Bezirksgruppe Dir 4

**Gitta Weber**, 76 Jahre

**Klaus Zieger**, 68 Jahre

**Jürgen Kusserow**, 70 Jahre

Bezirksgruppe ZSE

**Gerlinde Hildebrand**, 84 Jahre

Bezirksgruppe Dir 5

**Heinrich Rußwurm**, 82 Jahre

Bezirksgruppe Dir 6

**Ursula Roisch**, 88 Jahre

Bezirksgruppe LABO

**Bernd Nähring**, 51 Jahre

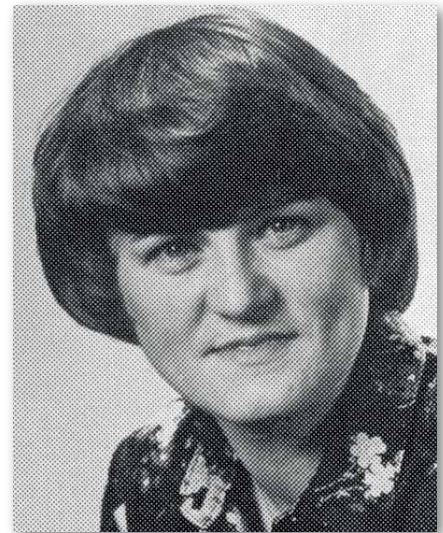
**Hartmut Heintz**, 61 Jahre

**Henri Hiebendahl**, 74 Jahre

Bezirksgruppe Dir ZA

Nach kurzer schwerer Krankheit ist am 22. Mai 2013 Johanna Ruhnau gestorben.

Sie war von 1979 bis 1992 Mitglied im Geschäftsführenden Landesbezirksvorstand Berlin. Über viele Jahre hinweg gestaltete sie die Arbeit des Landesfrauenausschusses der GdP mit. Johanna Ruhnau setzte sich nicht nur als Vorsitzende der damaligen Bezirksgruppe Zentrale Dienste, sondern auch als Personalratsvorsitzende des Personalrates ZD (heute ZSE) für die Belange der Verwaltungsbeamten und Beschäftigten innerhalb der Berliner Polizei ein.



Johanna Ruhnau

Foto: Archiv GdP

Aktualisierte GdP-Beitragstabelle für Tarifbeschäftigte, gültig ab 1. 7. 2013

Besoldungsgruppe	Vergütungsgruppe / EG	Lohngruppe	Beitragsgruppe EDV	Beamte (01.09.2012)*	Tarifbeschäftigte (01.07.2013)*	Pensionäre (01.09.2012)*	Rentner (01.07.2013)*	Hinterbliebene (Pensionäre) (01.09.2012)*	Hinterbliebene (Rentner) (01.07.2013)*
Sonderbeitrag			22	6,00	6,00	3,60	3,63	2,00	2,07
Anwärter mittl./geh. Dienst			27	6,87	-	-	-	-	-
Mindestbeitrag			30	7,37	8,17	5,16	5,30	2,96	3,04
A 1	2		31	8,86	9,60	6,20	6,28	3,55	3,60
A 2	2Ü		32	9,67	10,35	6,69	6,79	3,83	388,00
A 3	3		33	10,14	10,93	7,10	7,19	4,06	4,11
A 4	4		34	10,42	11,23	7,29	7,41	4,17	4,23
A 5	5		35	10,77	11,59	7,54	7,64	4,30	4,36
A 6	6 / 7		36	11,12	11,97	7,78	7,90	4,45	4,51
A 7	8		37	11,87	12,74	8,31	8,43	4,75	4,82
A 8			38	12,33	13,22	8,63	8,76	4,93	5,00
A 9	9		39	13,66	14,60	9,66	9,69	6,46	5,55
A 9AZ	10		40	14,40	15,38	10,09	10,24	6,76	5,84
A 10	11		41	14,92	15,92	10,44	10,60	6,97	6,06
A 11	12		42	17,18	18,27	12,02	12,20	6,86	6,97
A 12	13		43	18,60	19,67	13,03	13,21	7,46	7,55
A 13	14		44	20,92	22,17	14,65	14,86	8,36	8,48
A 14	15		46	21,56	22,83	15,09	15,32	8,62	8,74
A 15	15Ü		46	24,19	24,81	16,94	17,19	9,68	9,81
A 16			47	26,80	---	18,76	---	10,72	---
B 2-B 4			48	30,88	---	21,61	---	12,35	---
B 5-B 7			49	35,09	---	24,56	---	14,04	---

\* = Datum der letzten Beitragsanpassung

Sonderbeitrag für: Büro- und Verwaltungsauszubildende – in Pflegeheimen untergebrachte Mitglieder – arbeitslose Mitglieder

VERANSTALTUNGEN

# Bezirksgruppen/Junge Gruppe

**Dir 4**

Am 23. 7. 2013 (Dienstag) um 16.00 Uhr im Restaurant „Adria Grill“, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

**Dir 6**

Wegen der Sommerpause ist für Juli und August keine Bezirksgruppensitzung geplant.

Am 30. 8. 2013 beginnt um 18.00 Uhr unser jährliches Sommerfest beim SC Fraternitas, Wendenschloßstraße 378 in 12557 Berlin. Anmeldung ist über die Bezirksgruppe erforderlich.

**LKA**

Am 25. 7. 2013 um 15.30 Uhr im Landeskriminalamt Berlin, Bayernring 44, Raum 331 (Bitte den Eingang Tempelhofer Damm 12 nutzen), 12101 Berlin.

**ZSE/Stab PPr**

Am 25. 7. 2013 um 16.00 Uhr im Restaurant „Marjan Grill“, Flensburger Straße/Ecke Bartningallee, 10557 Berlin.

**Junge Gruppe**

Am 18. 7. 2013 ab 17.00 Uhr JAV-Büro, Keibelstraße 36, 10178 Berlin, Raum 4313. Die Sitzungen finden grundsätzlich

im JAV-Büro statt. Diese werden auch immer auf Facebook unter [www.facebook.com/gdpjgberlin](http://www.facebook.com/gdpjgberlin) veröffentlicht.

Interessierte sollten sich einfach per Mail unter [krenitz@gdp-berlin.de](mailto:krenitz@gdp-berlin.de) anmelden. Das erleichtert die Planung.

Zu allen Treffen sind interessierte Mitglieder, Ehe- bzw. Lebenspartner herzlich eingeladen.

## DIE GdP GRATULIERT

### Geburtstage

**80 Jahre**

**Manfred Kneuppel**, Direktion 2, **Gisela Müller**, Direktion 3, **Eberhard Wedell**, Direktion 4, **Werner Wolff**, **Heinz Schoppe**, Direktion 6, **Manfred Kreß**, Direktion Zentrale Aufgaben, **Helga Petermueller**, **Joaachim Nast**, LABO, **Wolfgang-Hoffmann**, LKA

**85 Jahre**

**Anneliese Weniger**, **Horst Zettel**, **Gerhard Scherbarth**, Direktion 1, **Ingrid Ruhn-**

**ke**, **Bruno Krawczak**, Direktion 4, **Karl Heinrich Hackel**, Zentrale Service Einheit

**90 Jahre**

**Harry Bär**, **Ines Förster**, Direktion 1, **Lieselotte Teschner**, Direktion 4, **Irmgard Matysiak**, Zentrale Service Einheit

**91 Jahre**

**Wilhelm Sarnes**, **Alfred Werrmann**, Direktion 1, **Ilse Behrendt**, Direktion 4

**92 Jahre**

**Heinz Palmowski**, Zentrale Service Einheit

**93 Jahre**

**Margarete Biernoth**, Direktion 4, **Erna Janke**, Direktion 5

**94 Jahre**

**Alfred Just**, Direktion 1, **Johannes Kern**, Direktion 2

**95 Jahre**

**Gerhard Habicht**, Direktion 2, **Irmgard Steffin**, Direktion 3

**98 Jahre**

**Margarete Baumann**, LABO, **Heinz Tietz**, LKA

Anzeigen

Anzeige

Servicegesellschaft der Gewerkschaft der Polizei Mecklenburg-Vorpommern

### Reiselust ...

**Keine Buchungsgebühren**

**Berlin Plus**

Sie suchen sich Ihr Urlaubsziel aus den Katalogen von über 1.500 Veranstaltern aus. So wird's gemacht:  
 Faxen Sie Ihren Reisewunsch (Ziel, Dauer, EDV-Nr. pp.) an 0385-20841811.  
 (Formular unter <http://www.policesservice-mv.de>)  
 Für Rückfragen steht die Kollegin Jana Kleiner unter Tel.: 0385-20841817 zur Verfügung.  
 Sie werden in kürzester Zeit über Ihre Buchung informiert.

**Mitglieder erhalten 5% Zuschuss.**

**Polizeisozialwerk GmbH**  
 Kurfürstenstr. 112, 10787 Berlin  
 Tel.: 21 000 441 Fax: 21 000 442 weitere interessante Angebote unter [www.gdp-berlin.de](http://www.gdp-berlin.de)

### Jubiläen

**25 Jahre**

Thomas Angelbis, Bodo Bergmann, Hans Juergen Borchers, Frank Galgon, Manfred Harloff, Stephan Kainka, Andreas Schmerle, Andreas Seifert, Thomas Ulbricht, Norbert Witter

**40 Jahre**

Horst Drescher, Marianne Fehr, Claus Hänel, Friedrich Herrmann, Udo Laake, Klaus Müller, Siegfried Onland, Werner Patzke, Rudolf Stellmach

**50 Jahre**

Joerg David, Helmut Horn, Dieter Klughardt, Guenter Kontowski, Peter Niegisch, Johannes Peter Schultka, Käthe Siebert, Jürgen Simon, Manfred Strauss

**60 Jahre**

Max Burghardt, Manfred Halwas, Werner Hartmann, Heinz Illing, Elli Jahns, Georg Kemke, Karl Meyer, Harry Podzuweit

### MEDIRENTA CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

## Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit mehr als 25 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030-605 1001**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

[www.medirenta.de](http://www.medirenta.de) [info@medirenta.de](mailto:info@medirenta.de)

